

Leitfaden zum Fachreferat für Schülerinnen/Schüler (SuS) und Lehrpersonen

Stand: 12.02.2025

1 Grundlegendes

Aufgabe	<p>Das Fachreferat stellt eine Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten dar. Die SuS werden auf wichtige fachliche und methodische Grundsätze des jeweiligen Fachgebiets hingewiesen. Die Recherche-, Exzerptions- und Auswertungsarbeit sowie die Erstellung des Skripts (Handouts) und des Vortrags erledigen die SuS in zumeist häuslicher Eigenarbeit. Das dialogische Fachreferat (z.B. eine Unterrichtsstunde) ist nicht mehr erlaubt.</p>
Themenstellung	<p>Der Lehrplanbezug - auch in einem sehr weiten Sinne - sollte erkennbar sein. Die Themenstellung muss kompetenzorientiert sein, d.h. die SuS sollen eine Eigenleistung erbringen, die wissenschaftspropädeutischen Ansprüchen genügt. Sie kann häufig im Bezug zu einer konkreten Anwendung oder an einem durchgängig bearbeiteten Beispiel gewährleistet werden.</p>
Fächer	<p>Gleichmäßige Verteilung auf alle einbringungsfähigen Pflicht- und Wahlpflichtfächer. Mindestzahl der Themenvorschläge: Klassen-/Gruppenstärke unter 20: 3 Themen; ab 20: 4 Themen.</p>
Zeit	<p>15 – 20 Minuten für den reinen Fachvortrag (Filme, Experimente, Diskussion, Fragen, Übungen etc. werden nicht einberechnet.)</p>
Materialien/ Literatur	<p>Zeitschriften, Bücher, Internet etc. (eigene Suche und Auswahl): mindestens zwei gedruckte Medien müssen verwendet werden.</p>
Verwendung von KI (z.B. ChatGPT)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenlegung und die Reflexion des Entstehungsprozesses: SuS stellen im Rahmen von Gesprächen mit der Lehrkraft den Fortgang ihrer Arbeit dar. ▪ Dokumentation der KI-Anwendungen <p>Bei der Bewertung des Referats ist ein verstärktes Gewicht zu legen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Qualität des Vortrags bzw. der Gestaltung ▪ die Überprüfung der Glaubwürdigkeit des Inhalts mittels seriöser Quellen
abzugebende Unterlagen	<p>Skript = Inhalt des Fachreferats in Kurzform, bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Titelblatt (Thema, Name, Klasse, Fach: vgl. Formatvorlage) – Inhalt in Kurzform (2-3 Seiten) <ul style="list-style-type: none"> ○ ansprechendes Layout ○ übersichtlicher Aufbau/geeignet als Lerngerüst – Quellen- und Literaturverzeichnis – ggf. Anhang (Bilder, Tabellen, Diagramme usw.) <p>Lehrperson entscheidet im Einzelfall, ob sie das Skript für die Klasse vervielfältigt. Bei Verwendung von KI (z.B. ChatGPT): Digitale Version von Prompts und Ergebnissen</p>
Termin/ Zeitraum	<p>Abgabe des Skripts spätestens am Vortag des Referatstermins! Der Referatstermin gilt als angekündigter Leistungsnachweis und kann nur durch unverzügliche Abgabe eines gültigen Attests entschuldigt werden. Zeitraum: Mitte Januar bis Ende April. Empfohlene Vorbereitungszeit: vier Wochen.</p>
Gewicht	<p>Das Fachreferat zählt als ein Halbjahresergebnis.</p>
0 Punkte	<p>Bei einer krassen Themaverfehlung ist das Fachreferat mit 0 Punkten zu bewerten. Ergeben sich 0 Punkte wegen Leistungsverweigerung bzw. nicht ausreichender Entschuldigung, darf der/die Schüler*in nicht zur Abschlussprüfung zugelassen werden (§ 31 Abs. 2 S. 1 FOBOSO).</p>

2 Vorgaben zur Präsentationstechnik

- **Medien/Hilfsmittel** (z.B. Tafelbild, PPP, Prezi, Plakat, Experimente) sind sinnvoll einzusetzen; ein Medienwechsel ist wünschenswert.
- Zur **Visualisierung des Fachreferats** kann **PowerPoint oder vergleichbare Software (z.B. Prezi)** verwendet werden. Das reine Wiedergeben von Texten, Diagrammen etc. ohne ausführliche verbale Erklärung wird nicht empfohlen (negativer Bewertungseinfluss bei reiner „Folienschau“).
- Abgabe von verwendeten **Internetseiten** als Ausdruck oder in digitaler Form bei Bedarf an die Lehrkraft (Rücksprache nehmen!).
- Detailkriterien eines guten Vortrags finden sich im **Bewertungsbogen**.

3 Formale Vorgaben zum Skript

3.1 Allgemeine Vorgaben

Seitenränder:	2 cm (links und rechts, oben und unten)
Seitenzahlen:	unten, zentriert
Schrift:	Times New Roman oder Calibri oder Arial; Schriftgröße 11
Überschriften:	Linksbündig; Schriftgröße 12-14
Zeilenabstand:	15 pt; ein bis zwei Leerzeilen nur vor einem neuen Gliederungspunkt
Textausrichtung:	linksbündig mit Silbentrennung
Umfang des Skripts:	2-3 Seiten reiner Text (ohne Deckblatt, Literaturverzeichnis, evtl. Quellenverzeichnis, evtl. Anhang)
Textfluss:	Fließtext und/oder Stichpunkte (vgl. Good-practice-Beispiele)

3.2 Zitieren

3.2.1 Zitierpflicht und Zitierfähigkeit

Das in Zusammenhang mit dem Fachreferat zu erstellende Skript dient u.a. auch der Heranführung an eine wissenschaftliche Arbeitsweise und somit der Vorbereitung auf das Studium an einer Fachhochschule bzw. Universität.

Wird im Rahmen einer solchen wissenschaftlichen Arbeit **wörtlich** oder **sinngemäß** auf fremdes Gedankengut zurückgegriffen, so ist dessen Kennzeichnung durch ein Zitat erforderlich. Der Verfasser gibt damit zu erkennen, dass die verwendete Information, die geäußerte Meinung oder der dargestellte Gedankengang nicht von ihm selbst stammt, er sich aber im Sinne seiner Arbeit damit auseinandergesetzt hat.

Von dieser Zitierpflicht ist nur **wissenschaftliches Allgemeingut** („Allgemeinwissen“) ausgenommen.

In allen anderen Fällen gilt es als schwerer Verstoß gegen die wissenschaftliche Arbeitstechnik, fremde Gedanken zu übernehmen, ohne ausdrücklich darauf hinzuweisen. Ein solches **Plagiat**, also der Diebstahl von fremdem geistigem Eigentum, führt unweigerlich zur Bewertung des Skripts mit der **Note „ungenügend“ (0 Punkte)**.

Zitierfähig ist grundsätzlich nur das, was vom Leser nachvollzogen und überprüft werden kann, was also veröffentlicht und damit allgemein zugänglich ist. Unveröffentlichte Materialien (z. B. statistisches Material eines Unternehmens, Fotos, selbst geführte Interviews, Archivmaterial) müssen als Anlagen zusammen mit dem Skript abgegeben werden und sind dann ebenfalls zitierfähig. Unter Umständen ist vor der Verwendung dieser Materialien aber die Genehmigung des Urhebers einzuholen.

3.2.2 Direktes und indirektes Zitieren

Beim **direkten Zitieren** übernimmt man eine Formulierung, einen ganzen Satz oder eine kurze Textpassage wörtlich aus einer fremden Quelle. Direkte Zitate müssen in **Anführungszeichen („...“)** stehen und sollten zusätzlich **kursiv** gesetzt werden. Dabei ist es wichtig, den ursprünglichen Text wirklich wortwörtlich, also

auch mit eventuellen Rechtschreibfehlern oder einer veralteten Schreibweise (z.B. „daß“ statt „dass“), zu übernehmen.

Direkte Zitate sollen lediglich in Ausnahmefällen Verwendung finden. Man zitiert in der Regel nur dann wörtlich, wenn es wirklich auf die konkrete Formulierung (z.B. bei einer Definition) ankommt.

Werden in einem wörtlichen Zitat Teile der Textvorlage weggelassen, so ist dies mit einem **Auslassungszeichen** („[...]“) innerhalb des Zitats kenntlich zu machen. Veränderungen am ursprünglichen Text, etwa im Hinblick auf die Groß- und Kleinschreibung oder die Grammatik, um das wörtliche Zitat sinnvoll in eine Satzkonstruktion einzugliedern, müssen ebenfalls in eckige Klammern gesetzt werden.

Indirekte Zitate sind weitaus häufiger. Hierbei gibt der Verfasser die Erkenntnis oder den Gedankengang eines anderen Autors paraphrasiert, also sinngemäß in eigenen Worten wieder. Bei dieser Form des Zitierens sind im Text keine Anführungszeichen erforderlich. Stattdessen wird auf indirekte Zitate in der Quellenangabe immer durch die Abkürzung **vgl.** (= vergleiche) hingewiesen.

3.2.3 Zitierweise mit Fußnoten oder nach der Harvard-Methode

Bei der **Fußnotentechnik** (auch Europäische Methode oder Chicago-Methode genannt) wird im Text mit einer hochgestellten Ziffer auf eine Fußnote verwiesen (Bsp.: Zitat¹). Die im Skript verwendeten Zitate, egal ob direkt oder indirekt, erhalten nummerisch aufeinander folgende Ziffern. In der Fußnote selbst steht die Quellenangabe zu dem jeweiligen Zitat. Darüber hinaus kann der Raum auch für kurze Zusatzinformationen genutzt werden. Insgesamt bietet die Nutzung von Fußnoten den Vorteil, dass der Text- bzw. Lesefluss keine Unterbrechung erfährt.

Bei der **Harvard-Methode** (auch Amerikanische Methode genannt) wird die Quelle im Fließtext direkt hinter dem Zitat in Klammern angegeben. Die Harvard-Methode kommt i. d. R. nur für Arbeiten mit sehr wenigen Quellenangaben in Frage.

Beide Zitierweisen sind erlaubt, im Skript dürfen aber **nicht beide Arten** gleichzeitig verwendet werden.

Beispiel für ein direktes Zitat mit Harvard-Methode

„Text Text Text Text Text.“ (Mustermann, Max: Deutsche Geschichte, München 2008, S. 32)

Beispiel für ein indirektes Zitat mit Harvard-Methode

Text Text Text Text Text. (vgl. Mustermann, Max: Deutsche Geschichte, München 2008, S. 32)

Beispiel für ein direktes Zitat mit Fußnotentechnik

„Text Text Text Text Text.“¹

Beispiel für ein indirektes Zitat mit Fußnotentechnik

Text Text Text Text Text.²

3.2.4 Gestaltung der Quellenangabe

Bei ihrer **ersten Nennung** wird die Quelle vollständig angegeben. Die einzige Ausnahme diesbezüglich stellen Quellen aus dem Internet dar. Da deren Webadresse mitunter sehr lang ist, soll diese bei der Nennung auf die wesentlichen Bestandteile verkürzt (Bsp.: www.destatis.de) und erst im Literaturverzeichnis vollständig angegeben werden.

➤ **Quellenangabe für Bücher**

- Nachname des Autors, Vorname(n): Buchtitel, Erscheinungsort + Erscheinungsjahr, Seitenzahl(en).
Bsp.: Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden II, Berlin 1987, S. 123 ff.
- Gibt es Hinweise auf den „Band“ bzw. die „Auflage“ (nur ab 2. Auflage!), sieht die Quellenangabe so aus:

¹ Mustermann, Max: Deutsche Geschichte, München 2008, S. 32.

² Vgl. Mustermann, Max: Deutsche Geschichte, München 2008, S. 32.

- Nachname des Autors, Vorname(n): Buchtitel, Band (Abkürzung „Bd.“), Erscheinungsort + Auflage (hochgestellte Ziffer) + Erscheinungsjahr, Seite(n).
Bsp.: Alt, Johann: Das Altmühltal, Bd. 3, Beilngries³1997, S. 28.

➤ **Quellenangabe für Zeitschriftenartikel**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Artikels, in: Name der Zeitschrift, Band bzw. Jahrgang, Erscheinungsjahr, ggf. Heft, Seitenzahl(en).

Bsp.: Kulzer, Andreas: Römische Funde in Augsburg, in: Antike Welt, Jg. 25, 2002, Heft 1, S. 48.

➤ **Quellenangabe für Zeitungsartikel**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Artikels, in: Name der Zeitung, Jg., Erscheinungsdatum, Seitenzahl(en).

Bsp.: Müller, Martin: Neues aus den Stadtteilen, in: Apfeldorfer Tagblatt, Jg. 43, 12.09.2003, S. 4.

➤ **Quellenangabe für Sammelwerke**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Aufsatzes, in: Nachname, Vorname(n) des bzw. der Herausgeber des Sammelwerkes (Hrsg.): Titel des Sammelwerks, Erscheinungsort + Erscheinungsjahr, Seitenzahl(en).

Bsp.: Grobian, Ernst: Der Bayerische Nationalsport des Fingerhakelns, in: Hinterhuber, Franz / Meier, Alfons (Hrsg.): Exotische Sportarten und ihre Weiterentwicklung, Penzberg 1994, S. 28.

➤ **Quellenangabe für Internetquellen**

Nachname des Autors bzw. des für die Website Verantwortlichen, Vorname(n): Titel der Publikation, Entstehungsdatum bzw. Datum der Veröffentlichung im Internet (falls angegeben). Internetpublikation unter: Angabe der Internetadresse bzw. des Links [Stand bzw. Zugriffsdatum], Seitenzahl(en).

Bsp.: Schweizer, Thomas / Schnegg, Michael: Die soziale Struktur der „Simple Storys“ – eine Netzwerkanalyse, 1998. Internetpublikation unter: www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde.html [Stand: 19.04.04], S. 8.

➤ **Quellenangabe für Werke ohne Angabe von Autor oder Herausgeber**

Die Quellenangabe beginnt mit der Nennung des Titels. Ansonsten entspricht die Vorgehensweise der in den oben aufgeführten Fällen.

Wird im Skript mehrfach aus derselben Quelle zitiert, so kann die entsprechende Quellenangabe ab dem zweiten Mal in Kurzform (Nachname des Autors: Titel(beginn), Seitenzahl(en).) erfolgen. Bei mehreren, direkt aufeinander folgenden Zitaten aus derselben Quelle sollte man die Abkürzungen **ebda.** (= ebenda) oder **a.a.O.** (= am angegebenen Ort) + **Seitenzahl(en)** verwenden. Dabei gilt es allerdings zu beachten, dass ebda. eine andere Bedeutung als a.a.O. hat. So bezieht sich ebda. immer auf dieselbe, unmittelbar zuvor zitierte Seite, während a.a.O. auf eine andere Seite aus der direkt zuvor angegebenen Quelle verweist.

3.3 Literatur- und Quellenverzeichnis

Das **Literaturverzeichnis** folgt auf den Fließtext und ist obligatorisch. Darin werden sämtliche für die Erstellung des Fachreferats verwendeten Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Internetmaterialien, Filme oder auch Software-Produkte, also veröffentlichtes und damit allgemein zugängliches Material, in alphabetischer Reihenfolge und mit vollständiger Bezeichnung angeführt.

Ein **Quellenverzeichnis** erweist sich dann als erforderlich, wenn unveröffentlichte Primärquellen wie z.B. Archivalien, private Bilder usw. benutzt worden sind, welche ebenfalls alphabetisch aufgelistet werden müssen.

Ausnahmen: Die aus folgenden Quellen entnommenen Informationen werden zwar direkt oder indirekt zitiert, die Quellen selbst jedoch nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen: *Bibel, Duden, Formelsammlungen, Gesetzestexte, Lehrpläne, Tabellenbücher, Wörterbücher.*

➤ **Bücher im Literaturverzeichnis**

- Nachname des Autors, Vorname(n): Buchtitel, Erscheinungsort + Erscheinungsjahr.
Bsp.: Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden II, Berlin 1987.
- Gibt es Hinweise auf den „Band“ bzw. die „Auflage“ (nur ab 2. Auflage!), sieht der Eintrag so aus:
Nachname des Autors, Vorname(n): Buchtitel, Band (Abkürzung „Bd.“), Erscheinungsort + Auflage (hochgestellte Ziffer) + Erscheinungsjahr.
Bsp.: Alt, Johann: Das Altmühltal, Bd. 3, Beilngries³1997.

➤ **Zeitschriftenartikel im Literaturverzeichnis**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Artikels, in: Name der Zeitschrift, Band bzw. Jahrgang, Erscheinungsjahr, ggf. Heft, Seitenzahlen des gesamten Artikels.
Bsp.: Kulzer, Andreas: Römische Funde in Augsburg, in: Antike Welt, Jg. 25, 2002, Heft 1, S. 8-16.

➤ **Zeitungsartikel im Literaturverzeichnis**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Artikels, in: Name der Zeitung, Jg., Erscheinungsdatum, Seitenzahlen des gesamten Artikels.
Bsp.: Müller, Martin: Neues aus den Stadtteilen, in: Apfeldorfer Tagblatt, Jg. 43, 12.09.2003, S. 4-8.

➤ **Sammelwerk im Literaturverzeichnis**

Nachname des Autors, Vorname(n): Titel des Aufsatzes, in: Nachname, Vorname(n) des bzw. der Herausgeber des Sammelwerkes (Hrsg.): Titel des Sammelwerkes, Erscheinungsort + Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des gesamten Aufsatzes.
Bsp.: Grobian, Ernst: Der Bayerische Nationalsport des Fingerhakelns, in: Hinterhuber, Franz / Meier, Alfons (Hrsg.): Exotische Sportarten und ihre Weiterentwicklung, Penzberg 1994, S. 24-44.

➤ **Internetquellen im Literaturverzeichnis**

Nachname des Autors bzw. des für die Website Verantwortlichen, Vorname(n): Titel der Publikation, Entstehungsdatum bzw. Datum der Veröffentlichung im Internet (falls angegeben). Internetpublikation unter: Angabe der Internetadresse bzw. des Links [Stand bzw. Zugriffsdatum].
Bsp.: Schweizer, Thomas / Schnegg, Michael: Die soziale Struktur der „Simple Storys“ – eine Netzwerkanalyse, 1998. Internetpublikation unter: www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde.html [Stand: 19.04.2004].

➤ **Werke ohne Angabe von Autor oder Herausgeber im Literaturverzeichnis**

Solche Werke werden im Literaturverzeichnis unter dem ersten Wort des Titels alphabetisch eingeordnet, wobei der Artikel dabei außer Betracht bleibt.

3.4 Anhang

Sollen Bilder, Statistiken, Tabellen u.a. nicht Bestandteil des Fließtextes sein, so können diese in den **Anhang** gestellt werden. Diese Materialien sind fortlaufend zu nummerieren und mit einer Quellenangabe zu versehen. Wurde eine Grafik selbst erstellt, ist dies mit dem Hinweis „eigene Darstellung“ zu kennzeichnen. Auf sämtliche im Anhang aufgeführte Materialien muss im Fließtext an der entsprechenden Stelle verwiesen werden.

Ausdrucke von verwendeten Internetseiten, selbst erstellte Fragebögen, Abschriften von Interviews usw. können ebenfalls Bestandteile des Anhangs sein.